



Königsdörfchen

Informationsblatt der
Dorfgemeinschaft St. Magdalena 1948
Kleinkönigsdorf e.V.

Ausgabe 42

www.koenigsdorf.info

Oktober 2016

„Quelle sucht Jungbrunnen“

- Die Dorfgemeinschaft Kleinkönigsdorf sucht engagierte Mitwirkende für den Vorstand - 2016

„Mama, schau mal wie hoch mein Luftballon fliegt!“ „Wir tanzen Open-Air“. „Wir holen jetzt im Wald den Nikolaus ab und danach gibt es eine Nikolaustüte mit leckeren Sachen“. „Wir legen diesen Kranz nieder, in Gedenken an die Gefallen in den Kriegen“. „Die Tour zum Schiffshebewerk war aber sehr beeindruckend“. „Das Kreuz am Triftweg hat wieder ein festes Fundament“. „Vielen Dank für die historischen Daten und schönen Bildeindrücke aus Königsdorf auf Eurer Homepage im Internet“. „Die neue Dorf-Schützenkönigin heißt: Uschi“. „Ich sitze immer wieder gerne auf Pauls Bank bei den Quellen, die von der Dorfgemeinschaft gestiftet worden sind“. Da sprudelt ganz schön viel raus aus der Dorfgemeinschaft Kleinkönigsdorf und das schon seit 1948.

Heute 2016 müssen wir den Blick einmal in Richtung der Quelle, aus der das alles sprudelt richten, weil die Quelle an „Wassermangel“ leidet. Die Quelle, das sind die Menschen im Vorstand und die

Helfer, die unsere gemeinsamen Feste und Aktivitäten mit ihrer Tatkraft möglich machen. Viele tun das schon seit Jahrzehnten. Der Vorstand braucht dringend einen kräftigen Schluck aus dem „Jungbrunnen“.

Ein „e.V.“ erfordert einen geschäftsführenden Vorstand. Den bilden aktuell der 1. Vorsitzende, Axel Kurth, unser „Frontmann“ für die Öffentlichkeit, der 1. Kassierer, Alfred Schäfer, der die Finanzen und Verträge regelt und der 1. Schriftführer, Willi Schulte, der Vorstandssitzungen protokolliert und den Kontakt zur „Presse“ hält. Für diese „Ämter“ suchen wir bereitwillige Nachfolger. Wir sagen es offen, insbesondere für die Aufgaben des 1. Kassierers, der Zahlenverständnis mitbringen sollte, sind Nachfolge-Kandidaten nicht in Sicht. Die Drei haben sich bereit erklärt, mögliche Nachfolger, solange es erforderlich ist, in „das Amt“ und die damit verbundenen Aufgaben einzuarbeiten.

So, jetzt wissen Sie, was uns „in der Quelle“ an

Inhalt Übersicht

Seite 2 - Einschulung 1946

Seite 3 - Prof. Dr. Augustinus Krinner

- Der Kümmerer der Königsdorfer Zugvögel

Seite 4 - Bierbrauer in Königsdorf

- Stiftungsfest

- Termine

- Impressum

Nachwuchssorgen bewegt, ohne deren Lösung das Ende der Dorfgemeinschaft droht. Und jetzt fragen wir „SIE, aus dem Jungbrunnen“, ob Sie Interesse verspüren, im Vorstand der Dorfgemeinschaft mitzuwirken und die Quelle weiter sprudeln zu lassen. Wenn sich nun „Etwas in Ihnen gerührt haben sollte“, rufen sie doch mal an (Tel. Axel Kurth 02234-965740) auch um zu erfahren, dass diese Aufgaben viel Freude bereiten und auch mit begrenzter Freizeit zu bewältigen sind.

Josef Mörsch

Vorstandsarbeit

Auf der letzten Jahreshauptversammlung ließ sich ein Großteil des geschäftsführenden Vorstandes auf zwei Jahre wiederwählen, unter der Voraussetzung, dass sie in den darauf folgenden nächsten Monaten gerne etwaige neue Nachfolger in die Vorstandsarbeit einweisen würden. Da die Amtsinhaber ihre Posten teilweise seit Jahrzehnten bekleiden, ist eine Personalauffrischung gewünscht und auch erforderlich.

Es ist mittlerweile fraglich, ob sich der Verein weiterhin in der gewohnten Art und Weise z.B. um Nikolausbescherung, Waldfest, Stiftungsfest usw. kümmern kann.

Im Extremfall werden diese Veranstaltungen ganz oder teilweise aufgegeben.

Helfen Sie mit, dass es nach fast 70 Jahren nicht dazu kommt, indem Sie eine Aufgabe im Vorstand übernehmen.

Für Detailgespräche stehen die Mitglieder des Vorstandes natürlich gerne zur Verfügung.

Es besteht natürlich auch die Möglichkeit als Gast an den monatlichen Vorstandssitzungen teilzunehmen.

Wenn wir auf unsere Aufrufe wieder keine Resonanz erfahren, müssen wir unterstellen, dass es den Königsdorfern gleichgültig ist und der Verein seine Existenzberechtigung verlieren soll.

Der Vorstand

Einschulung 1946

70 Jahre nach der Einschulung - Klassentreffen im Kö Café 14.04.2016

(Auszüge aus der Begrüßung durch Werner Madsack:) Liebe ehemalige Mitschüler/innen, für die Einen eine lange Zeit, für die Anderen: Wo sind die Jahre geblieben? Anlässlich unseres heutigen Zusammentreffens will ich kurz auf unsere Schulzeit zurückblicken.

Im April 1946 wurde der überwiegende Teil des älteren Jahrgangs der hier Anwesenden eingeschult. Lt. einer mir vorliegenden Kopie der Originalklassenliste waren es 55 Kinder; aus einem Bild haben seinerzeit Paul Schnackertz und ich die bei der Aufnahme fehlenden Namen ermittelt und kamen auf 65 Kinder des Einschulungsjahres 1946.

Der genaue Einschulungstag ist in dieser Liste nicht vermerkt. Ich weiß nicht, ob es damals Schultüten

Woche nachmittags Unterricht. Die Lehrer erteilten zeitweise sowohl vormittags als auch nachmittags Unterricht, am gleichen Tag versteht sich.

Wir erinnern uns noch gut an die Lehrkräfte Frl. Joisten, Frl. Hennes, Frl. Möller, und auch noch ein wenig an unseren ersten Rektor, Herrn Langmesser. Im Laufe der ersten Jahre kamen als Rektor Herr Becker, als Lehrer die Herren Michalke und Badtke hinzu, vorübergehend auch Herr Lueg und Frau Wienhusen.

Die räumlichen Probleme wurden weitgehend durch den 1952 fertiggestellten Anbau behoben.

Im Mai 1953 wurde aus der Gemeinschaftsgrundschule zwei Konfessionsschulen. Die beiden ersten Lehrer der evangelischen Volksschule hießen Herr Hammler und Frau Kollmeier.

Taschengeld verdienten sich einige als 12- bis 14-Jährige durch Spinatstechen, Bohnenpflücken oder Kartoffelsammeln beim Bauer Meller; auch an Kartoffelkäfersammeln kann ich mich noch erinnern.

Als wir dann 1954 die Schule verließen, stand uns die Welt offen: So stellte z. B. der damalige Vorstandsvorsitzende des VW-Werkes Prof. Nordhoff anlässlich einer Automobilausstellung in der Schweiz den Käfer vor, verkündete eine Preissenkung von 7 %, da künftig am Band produziert würde und prophezeite gleichzeitig, dass sich in 10 Jahren jeder Arbeitnehmer ein Auto leisten könnte. Der Preis lag damals bei ca. 4.500,- DM.

In der Bundesrepublik soll es 1954 18.000 Fernsehgeräte gegeben haben, $\frac{3}{4}$ aller Haushalte hatten keine Badewanne und wir wurden im Juni 1954 Fußballweltmeister.

Einige wenige von uns waren vorher auf weiterführende Schulen gewechselt. Die meisten von uns machten eine Lehre oder gingen ohne Lehre in die Fabriken Großpeter bzw. Hensmann.

Arbeiten mussten wir Alle und meistens wöchentlich noch mehr als 50 Stunden, auch samstags.

Im Gedächtnis habe ich noch ein Plakat des Deutschen Gewerkschaftsbundes mit einem großen Mann und einem kleinen Kind an der Hand. Darunter stand „Samstags gehört Vati mir“. Mein Arbeitgeber führte seinerzeit im Juli 1961 jeden

dritten Samstag als freien Samstag ein. Ich erinnere mich ganz genau an dieses Datum, denn ich musste am 1. Juli 1961 zur Bundeswehr. Zur Erinnerung noch: Am 13. August 1961 erfolgte der Mauerbau.

Von den Eltern war uns mitgegeben: Lehrjahre sind keine Herrenjahre – auch das erfuhren viele von uns, denn samstags mussten viele die „Sod“ (Gosse) kehren oder das sogenannte Betriebsfahrrad putzen. Geschadet hat das Keinem.



gab bzw. eine Einschulungsfeier stattfand. Plastiktüten waren es mit Sicherheit nicht. Ich selbst kam seinerzeit einige Tage nach Schulbeginn als „Pimock“ aus einem Flüchtlingslager in Schleswig-Holstein nach Neufremersdorf und ging am nächsten Tag in die Schule.

Es war der erste Einschulungsjahrgang nach dem 2. Weltkrieg ohne kriegsbedingte Unterbrechungen. Unser Klassenlehrer Heinrich Böttcher war 42 Jahre alt. Die räumlichen und personellen Probleme waren seinerzeit wie anderswo auch riesengroß. Einige Jahre hatten wir im Wechsel eine Woche vormittags, eine

Von technischer Ausstattung unserer Schule konnte zunächst keine Rede sein. Einige Landkarten waren vorhanden, eine Bücherei wurde aufgebaut und später kam sogar ein Projektor hinzu.

Erinnern wir uns auch an die Schulspeisung. „KING“ war z. B. der Schüler, der, wenn es z. B. Kakao gab, sich einen Nachschlag „erkämpfte“.

Auf die Schulausflüge zum Drachenfels, Brühler Schloss und Kloster Maria Laach freuten wir uns wochenlang vorher. Diskutiert wurde z. B. auch über den Bus mit dem wir fuhren, einem neuen oder der „Plattnaas“ der Fa. Tillmann.

Professor Dr. Augustinus Krinner

Professor Dr. Augustinus Krinner wurde am 14. Juli 1923 in Köln geboren. Der Sohn eines Kartonagenfabrikanten verbrachte seine Kinder- und Jugendjahre im Severinsviertel. Während des Krieges nahm man der Familie die Fabrik. Es begann für sie eine schwere und entbehrungsreiche Zeit. Im Krieg zwangseinberufen, wurde er durch einen Lungen- und Bauchschuss schwer verwundet.

Nach dem Krieg holte er in Bad Driburg in kürzester Zeit sein Abitur nach. Dort lernte er auch seine zukünftige Frau Anny kennen, die er im Jahr 1953 in Köln heiratete. Aus dieser Ehe gingen fünf Kinder hervor, inzwischen hat er sieben Enkelkinder.

Nach dem Abitur studierte er Philosophie und war als wissenschaftlicher Assistent an der Universität Köln tätig, 1964 promovierte er in Philosophie. Danach war Dr. Krinner auch Dozent an der Internationalen Fakultät für Curienphilosophie und wurde dort zum Professor berufen. Diese Fakultät leitete er als Dekan von 1993 bis 2014.

Im Jahre 1968 zog die Familie nach Königsdorf ins



eigene Haus am Triftweg und trat der Dorfgemeinschaft St. Magdalena Kleinkönigsdorf bei.

Im August 1971 empfing er die Diakonenweihe. Ebenfalls 1971 war Herr Dr. Krinner auch einer der Mitbegründer des Studienhauses für Spätberufene St. Lambert in Lantershofen, bis zum 75. Lebensjahr war er dort als Dozent für Philosophie tätig und begleitete die Studierenden bis zur Priesterweihe.

Herr Dr. Krinner und seine Frau Anny fühlten sich der Dorfgemeinschaft von Anfang an verbunden. Er übernahm gerne für sie die ganzen seelsorgerischen Aufgaben. Sei es der alljährlich zum Stiftungsfest stattfindende Gedenkgottesdienst in der Magdalenen-Kapelle mit anschließender Kranzniederlegung, die Einweihung des neuen Heiligenhäuschens im Jahre 1996 oder auch die Feier des 50jährigen Bestehens der Rosenkranzkapellen im Jahr 1997. Herr Dr. Krinner war und ist - auch nach dem Tod seiner Frau im Jahr 2009 - stets gerne und mit Herzblut dabei und für die Dorfgemeinschaft jederzeit ansprechbar.

Bild: Privat

Calogero Scopelliti

Wie man Kümmerer werden kann

Eine kleine Geschichte über Bernd Rosa, eine Erzählung aus Frechen - Königsdorf!

Vor einiger Zeit machten sich Bernd und Elke auf den Weg nach Köln, um Wurfmaterial zu organisieren. Zuvor hatten sie gehört, dass das Wurfmaterial oder „Kamelle so wie man es im Rheinland nennt, irgendwo in Deutschland zu finden ist, genauer gesagt irgendwo bei Köln“. Von Königsdorf „An der Bahn“, wo Bernd und Elke zuhause sind, machten sich die beiden frühmorgens auf den Weg Richtung Köln. Gegen Mittag fing es leicht zu regnen an, die Wolken wurden immer dunkler, und der Wind piffte durch die Gassen. „Verdammte Hacke“, meinte Bernd. „Dat süt nit jut us!“ Und nur wenig später waren die beiden mitten in einem heftigen Unwetter. „Was sollen wir tun?“, jammerte Elke verzweifelt, „der Regen wird ja immer schlimmer“. Doch Bernd meinte beruhigend „mach dir kein Sorch! Mer finge schon irgendwo ne Ungerschlupf. Die Kölsche sind doch all nett un hilfsbereit!“

Arm in Arm stemmten sich beide mühsam gegen das Unwetter. Langsam wurde es dunkel und der Regen lies endlich nach. Plötzlich rief Bernd aufgeregt: „Lur ens! Do hinge steht eh jross Huus!“ Tatsächlich! Nur knapp 100 Meter vor ihnen stand ein prächtiges Bauwerk. Von außen wirkte es sehr imposant und einladend mit seinen Lichtern angestrahlten Figuren und Masken. Vorsichtig gingen die beiden bis zur Tür. „Meinst du ..., sollen wir klingeln?“ fragte Elke. Sie blickten noch einmal zu den Fenstern auf, dann fasste sich Bernd ein Herz und klingelte. Schwere Schritte waren zu hören, die Tür ging

auf und ein Mann mit einem freundlichen Gesicht und mit einem bunten Kostüm bekleidet, stand vor ihnen. „Oh! Bei diesem Wetter seid ihr unterwegs?“ Elke brach gleich in Tränen aus. „Wir sind ganz nass. Und jetzt wissen wir nicht, wo wir uns trocken können! Und Pipi muss ich auch!“ Bernd ergänzte missmutig: „Eigentlich wollte mer Wurfmaterial söhke!“ Nun kommt erstmal herein, meinte der Mann. Meine Frau macht euch erstmal einen leckeren Glühwein. Eingehüllt in ihre warmen Jacken, saßen Bernd und Elke an einem großen Tisch und schauten sich neugierig um. Seltsam, da stapelten sich viele bunte Kartons, es roch nach Schokolade und Kamelle und... Elke flüsterte Bernd zu: „Du! Ob das nicht das Wurf...?“

Singend mit: „Dat es jeil“, kam der Mann aus dem Hintergrund und brachte den beiden den heißen Glühwein. „Tja“, meinte der Mann. „Wir wohnen hier so versteckt mitten in Köln und keiner findet uns! Kölle Alaaf und herzlich Willkommen!“ Bernd und Elke konnten es gar nicht fassen. Tatsächlich, sie hatten das Wurfmaterial gefunden.

„Hast du auch ein Wurfmateriallager? Ich meine wegen Karneval“, fragt Elke. Und Bernd „dürfe mer uns vielleicht ens jet ömluuhre?“ Der Mann lächelte freundlich: „Aber natürlich! Kommt mit in die große Halle!“ Und da war das Wurfmaterial! So viele Kamelle und Püppchen hatten Bernd und Elke noch nie gesehen. Sie gingen staunend durch die Reihen, als Bernd plötzlich

auf einen kleinen, auf dem Boden liegenden Clown stieß. Der Mann seufzte, „der ist leider herunter gefallen und kaputt“. Bernd musterte den Clown und sagte entschlossen: „Dä kregge mer schon widder hin!“ Und innerhalb weniger Minuten sah der Clown wie neu aus. Der Mann war begeistert und strahlte über sein ganzes Gesicht. Und als Bernd sich dann anschließend auch noch mit Traktoren und Wurfbeuteln auskannte, fragte der Mann ihn, ob sie ihm bei soviel Geschick nicht helfen wollten. Zu Karneval gibt es immer viel zu tun. Er könne wohl tatkräftige Unterstützung gut gebrauchen. Das ließen sich Bernd und Elke nicht zweimal fragen und packten kräftig mit an. Wurfmaterial für Karnevalsjecke zu packen, macht riesigen Spaß. Schnell wurde es Abend und viele Beutel waren fertig gepackt. Froh gelaunt machten sich Bernd und Elke auf den Heimweg.

Und weiter?

Jedes Jahr machen sich Bernd und Elke nun auf den Weg um Wurfmaterial zu besorgen und Karneval zu leben.

Wo das Wurfmaterial hinkommt...?

Wollt ihr wissen...?

Das verraten Bernd und Elke natürlich nicht...

Königsdorf, den 20.02.2016

Zugvögel alaaf!

Der Kümmerer!

Bernd Rosa

Bierbrauer in Königsdorf

Jeder bringt mit Köln automatisch Bier = Kölsch in Verbindung.

Was aber sicherlich nicht jeder weiß, ist, dass auch in Königsdorf über mehrere 100 Jahre Bier gebraut wurde. Erste Hinweise darauf finden sich in einem handschriftlichen Hinweis, wonach im Kloster Königsdorf, von den Nonnen Bier gebraut wurde.

Eine Hausbrauerei war z. B. auch im 19. Jahrhundert mit dem Gutshof Pfeil/Weidt (heute Meller) verbunden. Auch die Bezeichnung „Altes Brauhaus“ an der Aachener Straße weist auf eine Brauerei an dieser Stelle hin. Interessanterweise leben heute alleine in Kleinkönigsdorf wieder 3 Bierbrauer.

Beginnen wir mit dem ältesten, mit **Philip Hilger**, geb. 1939, der in der Waldstraße wohnt. Gelernt hat er in der Dom-Brauerei in Köln, wo er auch 10 Jahre als Brauer und Mälzer gearbeitet hat. Danach bei der in Köln-Ehrenfeld beheimateten Sester-Brauerei, die u. a. dafür bekannt war, dass sie ihr Bier mit Pferdewagen, (gezogen von den s. g. „Sester-Pferden“), auslieferte. Dort gab es noch 5 Flaschen Deputat pro Tag. Die Brauerei-Mitarbeiter bedienten sich lt. Philip Hilgers aber auch schon tagsüber aus dem Braukessel, sodass manche abends schon angeheitert den Weg nach Hause antraten.

Noch in der Gastronomie aktiv ist unser 2. Brauer, **Michael Schneider** aus dem Elchweg. Michael Schneider stammt ursprünglich aus dem Saarland, konkret aus Neunkirchen, wo er in der dortigen Schlossbrauerei zuerst ein Praktikum und dann eine Lehre zum Brauer und Mälzer absolvierte. Von dort ging es dann nach Weihenstephan in Oberbayern, wo er sein Diplom als Ingenieur im Brauereiwesen erwarb. Auf Vermittlung seines dortigen Professors kam er zur DOM-Brauerei nach Köln, wo er bis 2012 u. a. als techn. Leiter tätig war. Später folgten dann noch in gleicher Funktion 2 Jahre im Brauhaus zur Malzmühle (bis 2015). Zusammen mit seiner Ehefrau, der gebürtigen Rheinländerin Ute Liessem-Schneider, die 20 Jahre im Marketing der DOM-Brauerei gearbeitet hat, übernahm er 2012 die Urstoff-Schänke in Frechen-Hücheln.

Das Lokal heißt heute „Das Urstoff Brauhaus und Biergarten“, um den Brauhaus-Charakter hervorzuheben. Die angrenzende Brauerei, in der bis 1937 Rats-Kölsch, danach von der Familie Hintermeier u. a. Hühelner Urstoff und Stecken Kölsch gebraut wurde, konnte von den neuen Pächtern leider nicht übernommen werden. So dass der ursprüngliche Plan, dort eigenes Bier zu brauen, nicht verwirklicht werden konnte. Urstoff gibt es aber im Brauhaus und im umgestalteten großen Biergarten trotzdem, nur heißt es jetzt „Brauhaus Urstoff“ und es gibt Mühlen-Kölsch. Die Speisekarte bietet brauhaustypische regionale Küche.

Wer mehr über dieses urige Brauhaus erfahren möchte, sollte sich unter www.das-urstoff.de informieren.

Kommen wir zum 3. Königsdorfer Braumeister. **Peter Esser** aus der Magdalenen-Straße. Geboren 1965 in einem Dorf an der Düssel, absolvierte er erst einmal eine kaufmännische Lehre bei Siemens in Witten. Nach der Bundeswehr folgte dann ein Praktikum u. a. bei der Brauerei im Füschen in seiner Geburtsstadt und er absolvierte dann 1990 ebenfalls in Weihenstephan seinen Dipl. Braumeister. Nach Tätigkeiten in diversen kleineren Brauereien u. a. in Bielefeld und in Franken kam er dann zur Brauerei Wessbräu in Köln in der Nähe des Barbarossaplatzes. Dann folgte 2001 der Sprung in die Selbständigkeit. Peter Esser und seine aus Koblenz stammende Ehefrau übernahmen in Köln-Ehrenfeld die ehemalige Eckkneipe „Christian-Eck“. Nach umfangreichen Renovierungsarbeiten und „Austausch“ der etwas zwielichtigen Stammkundschaft (nach Rücksprache mit der Polizei, richtete die naheliegende Polizeiwache dort einen Stammtisch ein, was zu einem „Auszug“ der unliebsamen Gäste führte).

Von Beginn an wurde in der „Braustelle“ Bier gebraut, wobei zu den Stammieren Helios (ein trübes, ungefiltertes obergäriges „Quasi-Kölsch“), Helios-Weizen (rheinisches Weizen-Bier mit Tettnanger- und Saphirhopfen), Ehrenfelder Alt und Pink Panther (fruchtiges Ale mit Hibiskusblüten gebraut) im ständigem Wechsel neue Bierspezialitäten angeboten werden.

Die Experimentierlust des Braumeisters, der sich als Handwerksbraumeister (Stichwort: craft-beer) sieht, kennt keine Grenzen: In seinen Rezepten tauchen Kakao, Kaffee, Hibiskus und Chili auf. 2014 entstand dann die „Schnapsidee“, eine eigene Destille aufzubauen, die dann in 2016 auch umgesetzt wurde. Angeboten werden verschiedene Liköre und ein Single Malt Brandy („Spirit of Cologne“). Wer mehr wissen möchte über die kleinste Brauerei Kölns mit der größten Biervielfalt, dem seien die Brauereiführungen, ein Brauseminar oder aber ein Blick auf die Homepage www.braustelle.com empfohlen.

Königsdorfer Brauer beleben die Gastronomie und das Brauwesen in Köln und Frechen. Vielleicht wird ja auch irgendwann einmal wieder in Königsdorf Bier gebraut, vielleicht sogar ein „Königsdorf-Kölsch“.

Rolf Rong + Willi Schulte

Termine

November

05.11.2016 KG Königsdorfer Weißpfennige, Haus Wagner:
Sessionseröffnung

26.-27.11.16 Pfadfinder Königsdorf, JUMA-Wiese, Aachenerstraße:
Weihnachtsmarkt

Dezember

17.12.2016: CDU-Ortsverband Königsdorf, Marktplatz:
11-13 Uhr **Glühweinstand**

18.12.2016 Mandolinen-Club Königsdorf, Augustinusheim:
Weihnachtskonzert

Januar

20.01.2017 KG Königsdorfer Weißpfennige, Stadtsaal Frechen:
19:00 Uhr **Prunk- und Kostümsitzung**

25.02.2017 Königsdorfer Zugvögel, Start Freimersdorfer Weg:
11 vor 11 Uhr **Königsdorfer Karnevalszug**

Alle Angaben ohne Gewähr

Stiftungsfest 2016

Das diesjährige Stiftungsfest der Dorfgemeinschaft 1948 Kleinkönigsdorf e.V. fand am 23. Juli statt.

Nach dem Wortgottesdienst in der St. Magdalena-Kapelle, mit anschließender Kranzniederlegung am Ehrenmal auf dem Kleinkönigsdorfer Friedhof, wurden auf dem Waldfestplatz an der Widderstraße die diesjährigen Majestäten ermittelt.

Dorfkönig wurde mit dem 284. Schuss H. K. Poulheim, Dorfkönigin mit dem 204. Schuss Martina Kurth und Gastkönigin mit dem 132. Schuss Birgit Tesch.

Glückwunsch an alle neue Majestäten.



Bild: Josef Mörsch

Impressum:

Redaktion: Rolf Rong, Siegfried Offermann

Text- und Bildbeiträge: privat

Layout und Satz: Wilfried Kaulen

Druck: Druckerei Lichius, Königsdorf

Gedruckte Auflage: 5000 Exemplare,

Download: unter www.koenigsdorf.info .

V.i.S.d.P.: Dorfgemeinschaft St. Magdalena

1948 Kleinkönigsdorf e.V., Axel Kurth,

Franz-Lenders-Str. 16, 50226 Frechen